

Erfahrungsbericht – Erasmus+ Sommersemester 2020 – University of Trento, Department of Economics and Management

Vorbereitung/Allgemeines

Zunächst einmal verlief mein Auslandssemester wegen der Corona Situation ganz anders als geplant. Ich hatte nur zwei Wochen am Anfang des Semesters Präsenzlehre und danach nur noch Online-Lehre und Prüfungen. Ich war von Februar bis Mai in Italien (geplant war eigentlich bis Juni oder Juli). Als Bachelor Wilng Student ist es unüblich ein Auslandssemester zu machen, weil der Modulplan recht vollgepackt ist und die Anrechnung nicht immer so einfach funtioniert. Ich habe mich trotzdem dazu entschieden, weil ich denke, dass die Erfahrung unbezahlbar ist. Im Nachhinein kann ich sagen, dass das Erasmus-Semester sowohl menschlich als auch akademisch sehr bereichernd war und ich kann Trient als Stadt und insbesondere die Uni uneingeschränkt weiterempfehlen. Die Bewerbung verlief reibungslos, ich hatte gute Unterstützung von unserer Uni und auch von der Gastuni. Ich war im (für mich) vierten Semester dort (das geht, obwohl auf der Uni Website steht erst ab dem fünften). Mit etwas bedachter Planung kann man die Kurse so schieben, dass man durch den Auslandsaufenthalt keine Zeit oder ECTS verliert. Lasst euch auf keinen Fall entmutigen, wenn (insbesondere bei der Anrechnung von Kursen) jemand sagt, das ginge nicht. Hartnäckigkeit hat sich da bei mir ausgezahlt.

Studium an der Gasthochschule

Durch die Corona-Situation hatte ich leider kaum die Gelegenheit in verschiedene Kurse hinein zu schnuppern. Als sehr anspruchsvoll habe ich die Ingenieurwissenschaftlichen Kurse empfunden, das Niveau ist hier vom Stoff her deutlich über dem von Bachelor-Veranstaltungen an der LUH. Dazu gesagt sei, dass ich ausschließlich Kurse auf Englisch besuchen konnte, für die Italienischen hätte ich B2 gebraucht. Auf englisch gibt es üblicherweise nur Master Kurse, so auch in Trient. Die Prüfungen dagegen sind auch in den schwierigen Kursen machbar, eine sehr gute Note ist schwierig. Ähnlich ist es mit den Economics-Kursen, wobei die vom Niveau würde ich sagen noch etwas einfacher sind. Ich konnte problemlos Economics und Engineering Kurse mischen, ich glaube man soll aber theoretisch den Großteil der Kurse an der Fakultät belegen, an die man geht (bei uns Economics). In den Economics Kursen traf man viele Erasmus Studenten, in den Engineering Kursen fast nur Italiener, wobei die sehr offen und freundlich sind.

Die Mensen sind recht klein, aber das Essen ist in Ordnung und die Preise sind wirklich fair. Die Ingenieure und Naturwissenschaftler sind in Povo, ca. 20 per Bus von der Innenstadt entfernt. Man kann aber für knapp 50€ ein Semesterticket für die ganze Region Trentino kaufen und dann sogar kostenlos bis zum Gardasee fahren.

Unterkunft im Gastland

Leider besteht nicht mehr die Möglichkeit als europäischer Erasmus-Student, im Studentenwohnheim San Bartolameo einen Platz zu bekommen, was aber gar nicht so schlimm ist. Die Uni Trient listet zwar eine ganze Reihe an Portalen zur Wohnungsfindung auf, meistens sind die jedoch mit Makler- oder anderweitigen Gebühren verbunden. Ich

habe meine Wohnung über eins von den Portalen gefunden und konnte dann ohne Gebühren über WhatsApp weiter mit dem Vermieter Kontakt aufnehmen. Die private Wohnungssuche findet sonst überwiegend auf Facebook statt. Es empfiehlt sich, ggf. einen ehemaligen Erasmus-Studenten auf die Übernahme seines Zimmers anzusprechen, in einschlägigen Gruppen gibt es unzählige Angebote. Nicht unüblich sind auch Zwei- oder Dreibettzimmer. Wohnen ist in Trient kein Schnäppchen, ich hatte eine 50qm Wohnung in der Innenstadt, die auch ganz schick war, allerdings habe ich mir das Schlafzimmer mit einem anderen Erasmus Studenten geteilt und pro Monat 300€ plus Nebenkosten gezahlt (am Ende ca. 330€ pro Monat). Für ein Einzelzimmer in einer WG muss man wenigstens 400€ aber eher mehr rechnen, je nach Lage kann es auch mal günstiger sein. Ich finde allerdings es lohnt sich wirklich in der Innenstadt zu wohnen, so ist man immer mittendrin. Auch die Preise in den Supermärkten, besonders für tierische Produkte, sind relativ hoch, vieles kommt direkt aus Trentino.

Alltag und Freizeit

Die Sportangebote – leider durch Corona die meiste Zeit auf Eis gelegt – waren sehr umfangreich. So können z. B. am See Caldonazzo Kanus kostenlos ausgeliehen werden. Die Region Trentino lockt natürlich durch die Natur ringsherum. Man kann im Winter Ski oder Snowboard fahren, das nächste Skigebiet ist nicht weit entfernt und mit dem Bus zu erreichen. Mit Semesterticket und der kostenlosen Uni-Sport-Karte ist Skifahren richtig günstig. Im Sommer geht es dann in die Berge zum Wandern, was ich persönlich auch sehr genossen habe.

Das Nightlife in Trento ist sehr ausgeprägt, besteht aber kaum aus Clubs, sondern aus Bars. In den Bars lernt man super viele Leute kennen und man kann auf jeden Fall jeden Abend etwas unternehmen.

Das kulturelle Angebot konnte ich wiederum aufgrund von CoVid-19 nicht nutzen.

Die Lebensqualität ist vergleichbar mit einer deutschen Stadt gleicher Größe. Trient gilt als sehr „deutsch/österreichisch“. Allerdings habe ich keinen einzigen Einwohner getroffen, der deutsch spricht, in Trient spricht man eigentlich ausschließlich Italienisch.

Lernerfolg/Entwicklung

Fachlich habe ich natürlich durch die Module einen Mehrwert gehabt, die Inhalte waren komplett neu für mich. Auch sprachlich fühle ich mich nun im mündlichen und schriftlichen Englisch viel sicherer. Realistisch gesehen waren die Master Kurse auf englisch, insbesondere die Engineering Kurse, auf deutlich zu hohem Niveau für mich und ich musste jede Menge Arbeit reinstecken. Natürlich habe ich auch eine Menge gelernt, aber man kann nur schwer 30 ECTS in so ein Semester drücken. Da würde ich empfehlen, sich auf die Kurse zu konzentrieren, die man angerechnet bekommt.

Aufgrund der gesamten Corona-Situation, die ich weit weg von Zuhause erlebt habe, konnte und musste ich mich persönlich entwickeln. Letztendlich wurde sich aber sehr um uns gekümmert. Insbesondere das ESN-Netzwerk in Trient hat am laufenden Band Zoom-Veranstaltungen für Erasmus Studenten gemacht und sich total engagiert.

Vor dem Lockdown konnte ich viele gute Freundschaften schließen, die sich trotz der Situation oder vielleicht gerade deswegen sehr gut gehalten haben.

Intellektuelle Erfahrungen

Die kulturelle Diversität habe ich sehr genossen. So kann ich nun Portugiesen, Griechen, Slowaken und Franzosen zu guten Freunden zählen. Selbstverständlich fallen manchmal Mentalitätsunterschiede auf, aber auch das ist spannend kennen zu lernen.

Die italienische Bevölkerung ist offen und aufgeschlossen, sei es an der Supermarktkasse, im Restaurant oder auf der Straße. Wie schon erwähnt war das Studenten-Netzwerk (ESN Trento) total engagiert und ich hatte außerdem über die Uni eine Tandem-Partnerin, mit der ich Italienisch gelernt habe, die war auch total lieb und engagiert.

Sonstiges

Mitzunehmen ist auf jeden Fall Sportausrüstung, wobei am Skiverleih das gesamte Equipment, einschließlich Helm und Hose, ausgeliehen werden kann – mit Sportkarte der Uni Trento sogar ziemlich billig. Genauso wichtig ist Wanderbekleidung; Wandern ist in der wunderschönen Landschaft einfach ein Muss.

Kleidung oder Sportsachen einkaufen ist in Trient leider recht teuer, also macht es Sinn sich so viel wie nötig von Zuhause mitzunehmen.

Fazit

Durch Corona hatte ich natürlich nur eine sehr eingeschränkte Erasmus Erfahrung, die über viele Wochen vom Lockdown und täglich neuen Schreckensmeldungen geprägt war. Vor dem Lockdown konnte ich allerdings das italienische Leben genießen, ich konnte viele Freundschaften schließen und habe einige Schöne Flecken wie Venedig gesehen. Die Uni ist uneingeschränkt zu empfehlen und außerdem liegt Trient wirklich schön, im Norden die Alpen wo man Skifahren und wandern kann, im Süden direkt der Gardasee. So ist im Sommer wie im Winter für jeden etwas dabei. Man kann per Zug sehr günstig verschiedene schöne Städte erreichen und kleine Reisen richtung Süden unternehmen.

Was ich vielleicht nicht wieder machen würde, ist ein Doppelzimmer zu nehmen, ohne den anderen vorher zu kennen. Und man sollte sich bewusst sein, dass die ganze Erfahrung, das Wohnen und besonders der italienische Lebensstil etwas auf den Geldbeutel schlägt, das ist es aber in jedem Fall wert!